

Rolle der Weltbank (463–471), und korrigiert selbstkritisch manche Aussagen aus früheren Auflagen, z.B. zum Netto-Kapitaltransfer (310–312).

Etwas zu kurz kommt die soziokulturelle Dimension der Entwicklung, was freilich angesichts des Umfangs dieses Buches vielleicht zu viel verlangt wäre. An einigen Stellen haben sich kleinere Fehler eingeschlichen: So gibt es etwa seit 1994 eine deutsche Übersetzung des UNDP-Berichts (16). ASEAN hat sich – zumindest faktisch – eher von einer politischen zu einer wirtschaftlichen Organisation entwickelt als umgekehrt (97). Etwas umständlich und manchmal schwierig ist das Aufsuchen von Literaturhinweisen, da sich die Bezugsliteratur teils am jeweiligen Kapitelende und teils in der nach einem anderen System geordneten Literaturliste im Anhang findet. Vermissen werden viele Benutzer ein Personen- und vor allem Sachregister. Wenn eine weitere Neuauflage diese Mängel beseitigen könnte, würde das rundum zu empfehlende Buch noch an Wert gewinnen.

Johannes Müller SJ

*Wasser – Eine globale Herausforderung.* Hg. vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V. Unkel: Horlemann 1996. 206 S. Kart. 19,80.

Wasser beeinflusst so viele elementare Bereiche menschlichen Lebens wie kaum eine andere Ressource. Es ist wichtigstes Lebensmittel, Voraussetzung für den Erhalt der Gesundheit, Grundlage der Nahrungsmittelversorgung und wesentlicher Bestandteil des globalen Ökosystems. Die Wasserversorgung ist weltweit jedoch in zunehmendem Maß gefährdet – in den trockenen und halbtrockenen Gebieten vorwiegend durch natürliche Knappheit, in den eigentlich wasserreichen Regionen durch die fortschreitende Verschmutzung der Vorräte – und damit zu einer globalen Herausforderung geworden. Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor hat dieses Problem, das in besonderem Maß den Alltag vieler Menschen in den Entwicklungsländern erschwert, zum Thema der diesjährigen Fastenaktion „Jeder Tropfen zählt“ gemacht.

Der dazu erschienene Sammelband gibt in zahlreichen Beiträgen einen Überblick über verschiedene Aspekte des Themas Wasser. Nach ei-

ner Einleitung werden drei grundlegende Bereiche ausgeführt: Wasser als Lebensmittel, Wasser als Produktionsfaktor und die Bedrohungen durch Wasser. Jeder dieser Aspekte wird durch konkrete Beispiele aus der Projektarbeit von Misereor verdeutlicht. Anschließend werden Herausforderungen technischer, ökologischer und politischer Natur dargestellt, die sich aus den geschilderten Problemfeldern ergeben. Überlegungen zur kulturellen und religiösen Bedeutung von Wasser und zur globalen Dimension der Wasserkrise münden in die Forderung, ein neues Verhältnis zum Wasser und zum Umgang mit Wasser zu entwickeln. Damit wird eindringlich an die Mitverantwortung des Nordens bei der Lösung der Wasserprobleme erinnert.

Das gut lesbare Buch gibt trotz oder vielleicht gerade wegen der Heterogenität seiner verschiedenen Beiträge eine gute Einführung in Ursachen, daraus erwachsende Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze der Wasserkrise und ermuntert so zur weiteren Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Daß die Zuordnung der Beiträge und Fallbeispiele zu den einzelnen Problemfeldern nicht immer eindeutig ist, ist ein Defizit, das sich bei Sammelbänden solcher Art nie ganz vermeiden läßt. Johannes Wallacher

*Entwicklung mit menschlichem Antlitz.* Die Dritte Welt und die Erste Welt im Dialog. Hg. v. Klaus M. LEISINGER und Vittorio HÖSLE. München: Beck 1995. 264 S. Lw. 38,-.

Die Euphorie nach der historischen Wende von 1989 und die mit ihr verbundene Hoffnung auf eine gerechtere Weltordnung sind schneller als erwartet von Ratlosigkeit und Pessimismus abgelöst worden. Der „Sieg des Kapitalismus“ hat zwar die Überlegenheit der westlichen Marktwirtschaft erwiesen, keineswegs aber ihre längerfristige Sozial- und Umweltverträglichkeit. Die östlichen Transformationsländer und die meisten Entwicklungsländer stehen heute vor fast unlösbar erscheinenden Aufgaben, und selbst die Industrieländer befinden sich in einer tiefen Krise, die sich in den erschreckenden Arbeitslosenzahlen widerspiegelt. Eine rein ökonomistische oder nationale Sichtweise stößt immer spürbarer an ihre Grenzen, wenn es um die Lösung solcher Probleme geht.